

Die Gemeinschaft der Lebenden und Toten

22. Vortrag

(2.10.2001)

Michael und Christus

Die Menschheitszukunft im Lichte des Michael-Christus-Erlebnisses

MICHAELSPRUCH

*Michael, du leite mich,
Michael, nun streite ich.
Strahle mir in lichtem Schein,
Gralesritter will ich sein.
Leihe mir dein Feuerschwert,
leite heut' mich unversehrt.
Christussonne wärme mich,
Christophorus werde ich;
Geisterkenntnis strahl' mir ein,
Georgsritter will ich sein.*

Georg Michael

Michael – der selbstlose Verwalter des kosmischen Intellekts

Michael war und ist der selbstlose Verwalter des kosmischen Intellekts. Und was ist dieser kosmische Intellekt? Er ist im Grunde die Summe der weisheitsvollen „sozialen“ Beziehungen der Hierarchien, der kosmischen Intelligenzen, zueinander. Was sie tun und wie sie ihr Tun aufeinander abstimmen, das ist eigentlich der Inhalt dieses kosmischen Intellekts. Das Ziel, das Michael im Sinne der Götter verfolgt, ist, dass sich diese kosmische Intellektualität einstmals im Menschen konzentriert. Sie strömt aus dem Kosmos in den Menschen hinein. Damit vollzieht sich aber zugleich eine reale Veränderung des ganzen Kosmos im Laufe der Menschheitsentwicklung. War dieser Kosmos ursprünglich unmittelbar von geistiger *Wesenhaftigkeit*, so wurde er später nur mehr die äußere seelische *Offenbarung* des Göttlich-Geistigen, dann nur mehr dessen lebendige *Wirksamkeit* und ist schließlich heute nur mehr das tote *Werk*, das die Götter zurückgelassen haben. Jetzt ist der Kosmos berechenbar geworden, jetzt finden wir hier die unverrückbaren Naturgesetze, denn die lebendige Schöpferkraft lebt nicht mehr in ihm, eine mehr oder weniger vollständige Scheidung von Schöpfer und Geschöpf hat stattgefunden. Die Natur ist nun so etwas wie die materialisierten Erinnerungsgedanken der Götter.

Kosmischer Intellekt = die tätige Beziehung der Hierarchien zueinander, also eigentlich das moralische Gefüge der geistigen Welt – eine Trennung von Moral und Intellekt gibt es hier nicht, sie sind wesenhaft dasselbe!

Geistige Wesenhaftigkeit
Seelische Offenbarung
Lebendige Wirksamkeit
Totes Werk

Erlösung der in der Natur verzauberten Elementarwesen

Das heißt nun nicht, dass die Natur etwa deswegen vollkommen geistlos geworden sei. Eine unermessliche Fülle von Elementarwesen ist in die Natur gebannt. Aber sie sind abgeschnitten von der gegenwärtigen geistig-göttlichen Welt, sie harren der Erlösung, um wieder den Rückweg zu ihr zu finden. Dabei zu helfen, ist Aufgabe der *biologisch-dynamischen Landwirtschaft*, der *Goetheanistischen Naturwissenschaft*, der *Kunst*, überhaupt aller geistgemäßer Kulturtätigkeit der Menschheit – denn diese allein kann mit Michaels Hilfe die Beziehung zur wesenhaft geistigen Welt aufrechterhalten.

Alle Kultur ist in diesem Sinne Agri-Kultur, die die Erde erlöst und zum geistigen Kosmos zurückführt.

Nicht mit unserem wachen Gedankenleben, aber mit unserem Gefühls- und Willensleben sind wir sehr stark mit dieser Welt der Elementargeister verbunden. Alle unsere Gefühlsaufwallungen und Willensstaten erregen Wirkungen im Reich der Elementargeister, die später in stark verwandelter Form wieder auf uns zurückschlagen und so wesentlich unser Schicksal, gleichsam als ausführende Organe des Karmas, mitgestalten. Gefühlereignisse treffen uns für gewöhnlich noch im selben Erdenleben wieder, zumeist im nächsten Lebensjahrsiebert, während die Willensstaten ihre Wirkungen im nächsten Erdenleben zeigen.

vgl. GA 194, 7. Vortrag

Die Gemeinschaft der Lebenden und Toten

Luziferisches und Michaelisches Denken

Durch den luziferischen Einschlag zieht der kosmischen Intellekt früher in den Menschen ein als geplant – und zwar durch die Tore der Sinne. Von den Sinnen nach innen zu wird das spätere Werkzeug des Intellekts, das Gehirn gebildet, was sich ja auch entwicklungsgeschichtlich gut belegen lässt (bei den Tieren sitzt der „Intellekt“ noch viel stärker in den Sinnen und zentriert sich erst sehr spät im Gehirn). Das hatte noch eine gewisse Berechtigung, solange noch Reste göttlicher Wirksamkeit in der äußeren Welt vorhanden waren – und das war bis in die griechische Zeit hinein der Fall. So ist das griechische Denken, das sich ganz stark an der anschaulichen Sinnlichkeit orientiert, trotz dieses luziferischen Einschlags, noch gesund. Behält man es heute bei, wird es ungesund und verführt uns zur Illusion – zur materialistischen Illusion genauso wie zu Sozialutopien usw. Es wird zum Gegenteil dessen, was Rudolf Steiner „wirklichkeitsgemäßes Denken“ nennt.

Luziferische Weisheit

Ganz anders Michael; er hält sich zurück in der an die sinnliche zunächst angrenzenden übersinnlichen Welt. Der Mensch muß sich zum Übersinnlichen, zum reinen, sinnlichkeitsfreien und leibfreien Denken erheben, um ihn zu erreichen. Michael hat die göttliche Intelligenz in ihrer ursprünglichen Form bewahrt, nicht in jener, zu der sie durch Luzifer nach und nach geworden ist. Michael gaukelt dem Menschen nicht vor, dass aus dem gegenwärtigen Kosmos unmittelbar geistige Kräfte auf ihn wirken. Er bewahrt die Beziehung des Menschen zum Kosmos auf ganz andere Art: indem er ihn dazu anleitet, dass er im Leben zwischen Tod und neuer Geburt *freiwillig* diese Beziehung zum geistigen Kosmos sucht und seinen Schicksalsweg danach einrichtet. Dann wirkt Michael, wenn der Mensch es freiwillig zulässt, auch sehr stark im **Karma** – mehr als alle anderen Erzengel. Und er trägt damit dazu bei, dass der **Christus** immer mehr **Herr des Karmas** wird, d.h., dass das individuelle Karma so ausgeglichen wird, dass damit zugleich am besten der ganzen Menschheit gedient ist.

Michaelisches Denken

Die Verbindung zur kosmischen Welt im Leben zwischen Tod und neuer Geburt

Michael wirkt stark im Karma

Christus, der Herr des Karmas

Ahriman, Christus und die Gralsimagination

Die Gralsimagination als imaginativer Blick auf den eigenen Ätherleib („zum Raum wird hier die Zeit“). Wie durch einen Abgrund ist der eigene Ä.L. vom allgemeinen Weltäther getrennt; man überschreitet diesen Abgrund, wandert hin zu seinem Ä.L. und schaut hinein: es erscheint eine Wesenheit wie umschlossen von Felsenwänden. Unsere Schädeldecke gleicht einer Burg, in die hinaufströmen die ätherischen Kräfte der Nervenstränge wie ein selbstgeschmiedetes Schwert und das Blut wie eine blutige Lanze. Die edelsten Teile des Gehirns dürfen sich nur so ernähren, dass sich dabei reinsten mineralischen Produkte mit den feinsten Sinnesqualitäten verbinden. Das Gegenbild dazu ist die Klingsor-Burg, wo die ahrimanischen stoffbeschwerten Blutkräfte das Gehirn verwunden. Tragische Beispiele für diese Klingsor-Burgen lassen sich leicht finden, man muß dazu nur in unsere Altersheime blicken, wo heute leider so viele alte Menschen an Verkalkung leiden und deren Seelenleben geprägt ist von Neid, Missgunst, Haß und Starrsinn – Folgen eines fehlgeleiteten eigensüchtigen ahrimanischen Intellekts. Unsere Zeit bedarf sehr stark der lebensspendenden Kräfte des *Heilands*. Die Christuskraft, die vom Herzen nach oben strömt, führt zur **Ätherisation des Blutes**. Ein neues geistgemäßes leibfreies Herzdenken entsteht, das sich nicht wie früher auf das physische, sondern auf das ätherische Herz stützt. Die Hirnschale, die Gralsschale öffnet sich der Liebes-Lichtlanze, in der sich die lichte kosmische Intelligenz Michaels mit der wärmenden Christussonne verbindet.

vgl. GA 145, 6. und 7. Vortrag

Klingsor-Burg und Altersheime

GA 130, 1.10.1911

Der Unterschied zwischen altem und neuem Hellsehen

Im alten Mithraskult stützte man sich auf das physische Herz als Wahrnehmungsorgan, das die Feinheiten des Blutkreislaufes wahrnimmt, und dadurch auch der leisen Schwankungen in der Organtätigkeit gewahr wird, namentlich wie sie sich im rhythmischen Wechsel der Jahreszeiten ändert. Man kam so zu einer Erkenntnis der kosmischen geistigen Kräfte, die den Menschen aufgebaut haben. Es war ein altes Herzdenken, das später dem Kopfdenken, dem Verstand, gewichen ist. Dieses alte Herzdenken führte unmittelbar zu einer farbenreichen imaginativen Wahrnehmung der hinter der Sinneswelt verborgenen elementarischen Welt, von wo nach und nach der Aufstieg in höhere geistige Regionen erfolgte. Diese kosmischen Kräfte haben sich

Mithraskult

Altes Herzdenken

Die Gemeinschaft der Lebenden und Toten

aber heute zurückgezogen, wir kommen statt dessen höchstens in den Bereich der luziferischen Wesenheiten. Der Rückweg zu einem derartigen Naturhellsehen ist nicht mehr auf gesunde Art möglich.

Naturhellsehen

Ganz anders wird die unserer Zeit angemessene geistige Wahrnehmungsfähigkeit entwickelt. Sie geht, gestützt auf die ätherischen Herzkräfte, aus von einem Helldenken, das seinen Ursprung in Welten nimmt, die noch über das Devachan hinausliegen: in der **Welt der Urbilder**, die Steiner auch die **Welt der Vorsehung** nennt (**Buddhiplan**). Aus dieser Welt stammt auch der geistige Kern des Menschen, sein ICH. Erst nach und nach verdichten sich die Intuitionen schrittweise auf dem Weg herab durch das Devachan und die Astralwelt zu leuchtenden Imaginationen. Geht man diesen Weg, erblickt man nicht ein luziferisch verzerrtes Bild der geistigen Welt, sondern man trifft gerade in dieser unmittelbar an die sinnliche angrenzenden Welt auf Michael als verlässlichen Führer.

vom Helldenken zur Imagination

Buddhiplan

Luzifer und Ahriman

Luzifer möchte uns zum moralischen Automaten, Ahriman zum herzlosen Technokraten machen. Luzifer bewahrt die alte Weisheit, die aber zur Illusion wird, weil sie so im gegenwärtigen Kosmos gar nicht mehr wirkt. Ahriman nimmt durch seine überragende Intelligenz künftige Entwicklungszustände voraus, die der Mensch moralisch noch gar nicht bewältigen kann. So wirkt Vergangenes und Zukünftiges auf schädliche Weise in unserer Gegenwart. Es gilt, alle diese Impulse in solche zu verwandeln, die der Gegenwart angemessen sind. Das ist nur möglich, wenn wir uns mit dem Michael-Christus-Impuls verbinden.

Georgsrittertum als Zeitforderung

Nur durch den Menschen, durch sein Ich, können die kosmisch-geistigen Kräfte heute gesundend auf der Erde wirken. Georgsritter sein bedeutet, den Michael-Christus-Impuls tätig im praktischen Erdenleben zu verwirklichen. Michael steigt aus der Erzengele region auf in den Bereich der Zeitgeister, der Archai, die ja auch die Geister der Persönlichkeit sind. Persönliche Initiative muß an die Stelle der abstrakten Pfl ichterfüllung treten (Maria Theresien Ritter), wie es Rudolf Steiner schon in seiner *«Philosophie der Freiheit»* sehr deutlich ausgesprochen hat:

„Leben in der Liebe zum Handeln und *Lebenlassen* im Verständnisse des fremden Wollens ist die Grundmaxime des *freien* Menschen.“

TB 627, S 131

Damit ist exakt der Michael-Christus-Impuls ausgesprochen. Das Gegenteil davon ist die Phrase, die man heute so oft hört: „Was kann der Einzelne schon tun?“ Das ist die luziferisch-ahrimanische Einflüsterung, die uns mutlos macht. Wahr hingegen ist, dass heute *nur* der Einzelne etwas tun kann, um die Weltentwicklung voranzubringen – der Einzelne, der sich mit anderen Einzelnen zu einer freien Gemeinschaft zusammenfindet. Das erfordert Mut, und Mut bedeutet vor allem, die souveräne Macht über sich selbst zu gewinnen – das ist die Michaelische Kraft. Und es bedeutet zugleich, sich aller Macht über Andere zu entäußern – das ist die christliche Tugend. Jeder kann sich diesem Ziel nähern, wenn er es will. Ein (luziferisches) Paradies auf Erden wird dadurch nicht entstehen, aber es wird die Menschheitsentwicklung dadurch Ihren fruchtbaren Fortgang nehmen können.

Macht über sich selbst gewinnen, Ohnmacht gegenüber Anderen.